



Pädagogisches Konzept

Für die Arbeit als Tagesmutter in der Kindertagespflege
des Fraunhofer-Instituts für Zelltherapie und Immunologie IZI Leipzig

Inhalt des Konzeptes

1. Vorstellung meiner Person

1.1 Warum habe ich mich für die Arbeit als selbstständige Tagesmutter entschieden?

1.2 Meine Eigenschaften und Prinzipien

2. Eingewöhnung in der Kindertagespflege

3. Verpflegung der Kinder

4. Tagesablauf

5. Abschied eines Tagespflegekindes

6. Elternarbeit

7. Umsetzung der Bildungsbereiche des sächsischen Bildungsplans

8. Meine pädagogischen Ziele

9. Schlusswort

1. Vorstellung meiner Person

1.1 *Warum habe ich mich für die Arbeit als selbstständige Tagesmutter entschieden?*

Mein Name ist Claudia Fritsche, ich bin 36 Jahre alt und gebürtig aus Leipzig. Ich bin in einer liebevollen Familie aufgewachsen, mit zwei kleineren Geschwistern. Als große Schwester durfte ich schon früh lernen, wie es ist, Teil einer kleinen Gemeinschaft zu sein, auf andere Menschen Acht zu geben, Verantwortung zu übernehmen. Ich habe immer danach gestrebt, einen Beruf auszuüben, in denen ich Menschen helfen, begleiten und sie nachhaltig bewegen kann.

Nach jahrelanger Tätigkeit im Gastronomie- und Eventbereich habe ich mich 2015 für einen Quereinstieg bei einem freien Träger entschieden und begann hauptberuflich in der Kinderbetreuung Fuß zu fassen. Durch eine Kooperation lernte ich meinen aktuellen Träger kennen, absolvierte alle erforderlichen Voraussetzungen und arbeitete fortan als Vertretungstagesmutter für Mütterzentrum e.V. Leipzig. Ein glücklicher Umstand für mich war, dass der Träger neben der Kindertagespflege zahlreiche Familienprojekte, Familienzentren, Kitas und sogar ein Up-Cycling-Projekt, insbesondere für Kinder, betreibt. Nun konnte ich auch neben der Arbeit in der Kindertagespflege meine bisherigen Skills festigen und aufgrund verschiedener Altersgruppen in den Einrichtungen, neue Erfahrungen hinzugewinnen.

Die vielfältige Arbeit im Verein, in den Kindertagesstätten und in der Kindertagespflege prägten meine heutige Arbeit, meine Grundsätze, meine Konzeption.

Nach meiner Arbeit als Vertretungstagesmutter durfte ich 2019 die betriebliche Kindertagespflege des Fraunhofer Instituts in Leipzig übernehmen und meine erste eigene Gruppe wachsen sehen.

Mit den zwei Kooperationspartnern, dem Fraunhofer Institut und dem Mütterzentrum e.V. Leipzig an meiner Seite, schaue ich positiv in die Zukunft. Ich freue mich darauf, weiterhin das Betreuungskonzept Kindertagespflege für die Eltern und Kinder in Leipzig gut zu etablieren.

1.2 Meine Eigenschaften und Prinzipien

In den letzten Jahren in der Kindertagespflege habe ich gelernt, was wichtige Prinzipien bei der Tagesbetreuung eines Kindes sind. Ich lege großen Wert darauf, den Kindern eine Umgebung zu schaffen, in der sie sich wohlfühlen, individuell entfalten und neue Eindrücke sammeln können. Durch ein abwechslungsreiches Wochenprogramm, in dem Stabilität und Regelmäßigkeit wichtige Eckpfeiler darstellen, möchte ich den Kindern neben ihren Eltern eine wichtige Bezugsperson sein. Ich möchte die Kinder nah in ihrer Entwicklung begleiten, fördern und in all ihren Gefühlen auffangen. Ich zeichne mich durch mein offenes und freundliches Wesen aus, bin sehr geduldig und verstehe es, auf die Kleinen altersgerecht einzugehen. Bei der Arbeit in der Kindertagespflege bringe ich nicht nur viel Freude und Motivation mit, sondern auch das Verständnis, die Kinder anzuleiten, zu beschäftigen und ihre sozialen Kompetenzen zu stärken. Ich sehe sie als eigenständige Menschen, mit verschiedenen Charakteren, Gefühlen und individuellen Bedürfnissen.

Genauso wichtig, wie ein liebevolles Umfeld, sind mir klare Strukturen, Rituale und Regeln, die den Kindern helfen, sich in ihrer neuen Umgebung zurechtzufinden und für ein Gefühl von Sicherheit zu sorgen.

Neben den ganz alltäglichen Ritualen, wie der Morgenkreis, gemeinsame Mahlzeiten, freies Spielen und Entdecken, finden wichtige Begegnungen zwischen den Kindern und mir häufig in Aktivitäten an der frischen Luft, wie einem Spaziergang im Park oder einem Ausflug mit dem Fahrrad statt. Ich finde es unverzichtbar, in jeden Tagesablauf mit den Kindern die Natur mit all ihren Gegebenheiten einzubinden. Ich bin gern jede freie Minute mit den Kleinen draußen im Grünen. Der Weg bis zum Park ist ummantelt von lautem Verkehr, fahrenden Autos und hektischem Stadtalltag. Man begegnet anderen Kindern, Hunden an der Leine und tobenden Feuerwehirsirenen. Die Kleinen schnappen Geräusche und Gerüche auf, die Fragen aufwerfen oder einfach nur interessant anzuschauen sind. Mit den Kindern auf Entdeckungstour durch die Bäume und Blätter zu gehen, auf der Wiese zu entspannen oder wild auf den Spielplätzen mit dem Ball zu toben – all das macht die Betreuungszeit zu einer kleinen Reise.

Für eine gute Entwicklung halte ich es für ein Muss, dass die Kinder sehen, was draußen um sie herum passiert. Dass sie sich richtig im Straßenverkehr verhalten, voneinander lernen und ein Gefühl für die Jahreszeiten, die Natur und die darin wohnenden Lebewesen bekommen. Da wir täglich mit dem Lastenrad unterwegs sind, kann ich den Kindern viel Abwechslung in ihrem Alltag bieten und mich individuell und spontan auf die Gruppe einstellen. Ich biete den Kindern außerdem viele sportliche Angebote und tauche mit Ihnen regelmäßig in die Welt der Bücher ein.

Es ist mir wichtig, nicht nur ihr Sozialverhalten in der Gruppe zu stärken, sondern den Kindern auch viel Raum für die Entfaltung ihrer eigenen Persönlichkeit zu bieten. Ich finde es in der heutigen Zeit umso bedeutender, Kinder in ihrer eigenen Identität zu stärken, eine bunte und sichere Umgebung zu schaffen und die Kinder in all ihrem Sein auf Augenhöhe zu begegnen.

Kindertagespflege bietet meiner Meinung nach einen perfekten Rahmen für eine umfassende Entwicklung eines Kindes zwischen 0 und 3 Jahren.

2. Eingewöhnung in der Kindertagespflege

Bevor ein Kind meine Tagespflege am ersten offiziellen Eingewöhnungstag betritt, habe ich die Familie schon im Vorfeld begleitet und ihnen die Möglichkeit für erste Kennenlernetreffen gegeben. Ich halte es für fundamental, dass Kinder und Eltern die kommende Herausforderung und den Einschnitt in den Familienalltag entsprechend vorbereiten können. Deshalb beginnt die Eingewöhnung des Kindes für mich immer mit den ersten Schnupper-Treffen und dem Vertragstermin und endet Monate später mit dem sicheren Ankommen. Die Kennenlernstunden im Vorfeld helfen mir, mich auf die Familie und das Kind einzustellen. Wir gehen in eine offene Kommunikation und ich erfrage den Tagesablauf, Besonderheiten, Vorlieben. Vielleicht kann ich bestimmte Gegebenheiten auch in meiner Einrichtung umsetzen, um dem Kind den Übergang zu erleichtern. Darüber hinaus hilft es den Eltern, sich entspannter auf die neue Situation einzulassen und auch ihrem Kind ein positives Gefühl zu transportieren.

In meinen bisherigen Erfahrungen in der Kinderbetreuung habe ich gelernt- Jedes Kind ist geht mit Neuerungen anders um. Deshalb beobachte ich in erster Linie das Eingewöhnungskind, während ich den Alltag mit den anderen Kindern bestreite. Wie begegnet mir das Kind? Geht es auf mich zu oder ist es eher zurückhaltend und ruhig? Für die Eingewöhnung eines Kindes gibt es keinen Masterplan, sondern lediglich die Fähigkeit, spontan auf das einzugehen, was vor meinen Augen passiert. Kinder sind in der Beziehung sehr einfach, sie senden die wichtigen Signale für den Umgang unmissverständlich. Mir ist es wichtig, diese Signale stets zu respektieren. Ich gestalte die Eingewöhnungszeit in Anlehnung an das Berliner Eingewöhnungsmodell, gemeinsam mit den Eltern und dem Kind passe diese individuell an die Bedürfnisse des Kindes an.

Das Kind gibt also die Richtung vor, was ich machen darf und ich begegne ihm immer auf Augenhöhe. Ich begrüße das neuangekommene Kind gemeinsam mit den anderen Kindern, helfe beim Zurechtfinden und Auspacken, führe die Eltern und das Kind verbal an die neue Umgebung heran. Essentiell ist es, dass man einem Kleinkind immer vorher die Schritte, die man als Nächstes macht, erklärt. Wenn das Kind weiß, was passiert, schwindet die Angst vor dem neuen Ort und der Betreuungsperson. Ich gehe behutsam auf den Neankömmling zu, beziehe ihn aber dennoch gleich in den Tagesablauf ein, um ein Zugehörigkeitsgefühl für ihn und die Gruppe zu schaffen.

Große Pläne habe ich an den ersten Tagen mit neuen Kindern nicht. Ich möchte, dass sie sich langsam an die neue Gruppe und Tagesstruktur gewöhnen und alles selbstständig entdecken können. Als Einstieg ist es entscheidend, erst einmal eine ruhige und reizarme Atmosphäre zu schaffen, die das neue Kind nicht zu überfordern droht. Ist das Kind zurückhaltend, helfe ich beim ersten Kontaktaufbau mit den anderen Kindern oder biete Dinge im Raum an, die es mit mir zusammen ausprobieren kann. Möchte es dies lieber noch gemeinsam mit dem Elternteil tun, ist das auch vollkommen in Ordnung.

Da es ebenso ein großer Einschnitt in die bestehende Gruppe ist, begleite ich die Kinder immer in dem Abschiedsprozess, wenn ein Kind unsere Tagespflege verlässt. Das neue Kind wird angekündigt und die Eingewöhnung verbal vorbereitet. In den ersten Morgenkreisen lernen wir den neuen Namen des Kindes und zeigen anschließend alle Schritte und Räume genau. Dabei helfen mir die älteren Kinder gern und es ist für alle ein wichtiger Prozess der Um- und Eingewöhnung, alle Gefühle der beteiligten Kinder berücksichtige ich dabei.

Ich habe volles Verständnis dafür, dass sowohl für die Kinder, als auch für die Eltern, die Situation erst einmal besonders ist. Deshalb habe ich großes Interesse daran, allen die Ängste zu nehmen und vor allem den Kindern ausreichend Zeit zu geben, sich an alles in Ruhe zu gewöhnen. An den Eingewöhnungstagen sind Offenheit und Transparenz von unglaublicher Bedeutung. Ich gehe offen und interessiert auf die Eltern und Kinder zu, um eine erste Brücke für das Kennenlernen zu bauen. Auch die Eltern sollen sich in Ruhe die Räumlichkeiten anschauen, mich als Betreuungsperson begutachten und ihre Sorgen und Wünsche äußern können. Ein tägliches Feedback von beiden Seiten ist daher von mir ausdrücklich gewünscht.

Vertrauen ist für mich die wichtigste Basis meiner Arbeit. Auf der Grundlage eines offenen und vertrauensvollen Miteinanders werden die Eltern beruhigt ihrem Beruf nachgehen können und die Kinder eine schöne Zeit mit mir in der Tagespflege erleben.

3. Verpflegung der Kinder

Das Frühstück und Vesper werden durch die Eltern individuell für ihr Kind selbst zusammengestellt und mitgebracht. Die Zutaten zur täglichen Obstpause werden durch die Eltern im abwechselnden Wochenrhythmus der Tagespflege zur Verfügung gestellt. Dazu hängt ein aktueller Obstplan in der Tagespflege aus. In Absprache mit den Eltern wird das Obst- und Gemüse für die Snackpause auch sporadisch als Aktivität von mir und den Kindern bei einem Supermarkt-Ausflug ausgesucht und besorgt. Die Mittagsverpflegung wird durch einen Caterer aus der Umgebung gewährleistet, die Eltern unterhalten selbstständig Verträge zu diesem. Die Abbestellung der Gerichte erfolgt im Urlaubs- und eigenem Krankheitsfall durch mich selbst, bei Ausfall der Kinder durch die Eltern. Zusätzlich backen wir in der Einrichtung bei oder für Feierlichkeiten und als Indoor-Aktivität verschiedene Speisen. Beispielsweise wird das Vesper dann durch einen selbst gebackenen Kuchen ersetzt. Allergien, Essensgewohnheiten aufgrund von religiösen Überzeugungen oder andere Vorlieben in der Ernährung der Kinder werden stets berücksichtigt.

4. Der Tagesablauf

Es gibt eine feste, aber nicht starre Tagesstruktur in meiner Tagespflegestelle. Der Tagesablauf orientiert sich an den Bedürfnissen der Kinder, insbesondere am Schlaf-, Wach und Ess-Rhythmus. Ebenso wird der Tagesablauf bei Ausflügen angepasst und ggf. etwas umgestellt.

Ab 07.00 Uhr Bringzeit, Begrüßung

(Zeit für kurze Absprachen mit den Eltern, Zeit zum Vorlesen von Büchern, Erzählen von Geschichten oder Kuschneln, sowie individuellem Spiel)

07.15 bis 07.30 Uhr Vorbereitung zum Frühstück

(Töpfchen gehen, Windeln wechseln, waschen, Tisch decken)

07.30 bis 08.00 Uhr Frühstück

(eingedeckter Frühstückstisch, jedes Kind nimmt sein mitgebrachtes Essen zu sich, jedes Kind hat seinen eigenen Sitzplatz, Hilfestellungen und/oder Füttern, ggf. vergangenen Tag und Morgen besprechen)

08.00 bis 09.00 Uhr Ankunft der letzten Kinder

(Frühstückstisch abräumen, Toilettengang, Händewaschen, freies Spiel, Begrüßung der anderen Kinder, kurze Absprachen mit den Eltern)

09.00 bis 09.15 Uhr Morgenkreis

(Mit Hilfe von Musikinstrumenten und Gesang die Kinder begrüßen und den neuen Tag einläuten, Tagesaktivität besprechen)

09.00/09.30 bis 10.50 Uhr Beschäftigungszeit (je nach Jahreszeit)

(z.B. Malen, Basteln, Musizieren, Sport, Lesen und Entdeckungstouren im Freien, Ausflüge)

10.50 bis 11.00 Uhr Ankunft Tagespflege/ Vorbereitung zum Mittagessen

(Ausziehen, Töpfchen gehen, Windeln wechseln, Waschen, Tisch decken)

11.00 bis 11.30 Uhr Mittagessen

(Gemeinsames Essen am gedeckten Tisch, Hilfestellungen und/oder Füttern)

11.30 bis 12.00 Uhr Vorbereitung zum Mittagsschlaf

(Abräumen des Mittagstisches, Zähne putzen, waschen, Töpfchen, wickeln, umziehen, Geschichten vorlesen oder leise Musik vorspielen, Einschlafbegleitung)

12.00 bis 14.00 Uhr Mittagsruhe

14.00 bis 14.15 Uhr Vorbereitung Vesper

(Kinder wecken, waschen, wickeln, Töpfchen, anziehen)

14.15 bis 14.45 Uhr Vesper

14.45 bis 15.00 Uhr Abschied

(Abschiedslied, Tag ausklingen lassen, Abholung durch die Eltern, Tür- und Angelgespräch)

5. Abschied eines Tagespflegekindes

Eine bevorstehende Veränderung, wie der Wechsel in den Kindergarten oder ein Umzug, sollte dem Kind rechtzeitig und entsprechend seines Alters erklärt werden. Ein sehr wichtiger Aspekt ist, dass die Entwöhnung aus der Tagesstätte genauso behutsam gehandhabt werden sollte, wie die Eingewöhnungszeit.

Um ein Tagespflegekind beispielsweise auf den Kindergarten vorzubereiten, hilft es immer, viel über die neue Umgebung und eventuelle Veränderungen zu kommunizieren. Ich signalisiere dem Kind, dass es ein positiver Schritt ist und ich für alle Fragen offen bin, die das Kind beschäftigen. Ich nutze dazu verschiedene Medien, wie Kindergartenbücher, Lieder oder Bilder, um spielerisch die neue Etappe einzuläuten. Dies steigert die Vorfreude auf den neuen Lebensabschnitt und beugt schon kleinen Ängsten vor. Ich stärke das Kind verbal, auch in der neuen Umgebung, seine Wünsche zu äußern und nach Hilfe zu fragen. In Zusammenarbeit mit den Eltern kann ich auch schon über die ErzieherInnen und die neue Einrichtung namentlich kommunizieren.

Ein kleines Fest/Ausflug, sowie die Zusicherung auf ein Wiedersehen, erleichtern dem Kind den Abschied. Den Eltern und der ganzen Gruppe hilft diese gemeinsame Aktion ebenso, um die Veränderung anzunehmen. Darüber hinaus werden die Kinder der Tagespflege über die kommenden Schritte von mir informiert und gestalten mit mir ein Abschiedsgeschenk für das entsprechende Kind.

6. Elternarbeit

Eine vertrauensvolle Partnerschaft mit den Eltern einzugehen, ist für mich der erste Baustein in der Kindertagespflege. Im Mittelpunkt dieser stehen immer, die Zusammenarbeit bei der Förderung der kindlichen Entwicklung, sowie die Sicherstellung des Kindeswohls.

Es ist mir dabei sehr wichtig, dass die Eltern mit mir jederzeit über die momentane Situation ihres Kindes, wie Ängste und Sorgen, sprechen können. Diese Informationen werde ich bei der Betreuung berücksichtigen können und machen den Tagesablauf noch reibungsloser. Ich möchte ihnen mit Rat und Tat zur Seite stehen und signalisieren, dass wir als Team zusammenarbeiten. Für den schnellen Austausch von Informationen können wir die Hol- und Bringzeit des Kindes nutzen, aber auch gern in einem ausführlichen Elterngespräch über Probleme und Wünsche sprechen.

Hier können wir uns auch intensiver über den Entwicklungsstand des Kindes oder Zukunftspläne in der weiteren Betreuung austauschen. Ebenso können die Eltern die Angebote des Trägers Mütterzentrum e.V. Leipzig nutzen, um in Austausch mit anderen Eltern zu gehen oder sich bei den entsprechenden Ansprechpartnern Rat zu Erziehungsfragen, weiterführenden Einrichtungen oder Ähnlichem holen.

Das Fundament meiner Elternarbeit setzt sich zusammen aus Kennenlertagen, einem Eingewöhnungsgespräch, einem Entwicklungsgespräch und einem Abschlussgespräch am Ende der Betreuungsepisode. Die Eltern dürfen mich in meinen Öffnungszeiten gern telefonisch und per WhatsApp erreichen und haben in Tür- und Angelgesprächen eine Chance ein Tagesfeedback zu bekommen oder zu geben. Darüber hinaus gibt es jedes Jahr einen Elternabend, in dem die wichtigsten Informationen für das neue Jahr preisgegeben werden, inklusive der neuen Urlaubsplanung. Ebenso werden die Eltern meiner Kindertagespflege rechtzeitig über Feste informiert und dürfen sich gemeinsam mit den Kindern beteiligen, beim Verkleiden, Speisen mitbringen, gemeinsamen Aktivitäten und Spielen. Wichtige gemeinsame Nachmittage sind zum Beispiel unser Fasching, Sommerfest und Garteneinsatz.

7. Umsetzung der Bildungsbereiche des sächsischen Bildungsplans

Der sächsische Bildungsplan ist auch in meiner Kindertagespflege der Leitfaden meiner pädagogischen Arbeit. Ich arbeite meist nach dem Situationsansatz, aber auch andere pädagogische Konzepte, wie z.B. Montessori finden sich in meiner Kindertagespflege wieder.

Im Grundsatz heißt das für mich, ich orientiere mich an den individuellen Interessen und Bedürfnissen der Kinder. Wenn sich für die Gruppe oder ein einzelnes Kind eine besondere Situation aus meinen Beobachtungen ergibt, nehme ich dies zum Anlass, um daraus mit den Kindern ein kleines Projekt zu entwickeln. Ebenso nehme ich äußere Einflüsse, wie Jahreszeiten, Feste und andere Gegebenheiten aus dem Alltag zum Anlass, die Kids musikalisch und gestalterisch zu inspirieren und zu begleiten.

Das bedeutet, das Kind steht im Mittelpunkt meiner Arbeit, mit dem Ziel seine jetzige und zukünftige Lebenssituation zu bewältigen und ganzheitlich in seiner Entwicklung zu begleiten.

Das Leitmotto

"Hilf mir es selbst zu tun, tu es aber nicht für mich"

Maria Montessori

Der sächsische Bildungsplan soll eine thematisch-methodische Orientierungshilfe und ein Instrument für die Professionalisierung pädagogischer Fachkräfte zur Ausgestaltung des Bildungsauftrages von Kindertageseinrichtungen sein.

Gleich welches Angebot ich mit den Kindern durchführen will, alle Bereiche stehen in einer Verbindung zueinander. Jedes Angebot beinhaltet mehrere Bereiche. Dieser Bildungsplan soll die individuelle Entwicklung eines Kindes fördern und gewährleisten, dass das Kind Akteur seiner selbst sein kann und mitbestimmen darf.

Sächsischer Bildungsplan – Kurzform für Eltern

1. Somatische Bildung

In der somatischen Bildung geht es um das Wohlbefinden der Kinder. Sie sollen lernen sich selbst wahrzunehmen. Ihre Gesundheit und was ihnen guttut, die Klärung der Geschlechterfrage, die Bewegung des Körpers wahrnehmen und um die Ernährung.

Angebotsthemen: wöchentliche Sportstunde, Back- und Kochangebote, Obstpause, Körperreisen, Entspannungsgeschichten

2. Soziale Bildung

In der sozialen Bildung geht es um die Beteiligung. Hauptpunkte in diesem Bereich sind das Übernehmen von Ritualen, Lernen von Normen und Werten, Stärkung und Förderung des Selbstvertrauens, soziales Miteinander und Lernen, sowie Festigung der Weltanschauung.

Angebotsthemen: Religionen/Kulturen unserer Welt, Gemeinschaftsspiele, Projekte, Morgen- und Abschiedskreis, Festlegen von Gruppenregeln, Partizipation im Alltagsgeschehen

3. Kommunikative Bildung

Hier geht es um den Dialog mit sich selbst und den Mitmenschen. Hierzu gehört die verbale und nonverbale Kommunikation, Sprache und Spiel, Muttersprache, Literarisches Verstehen und Computerarbeit.

Angebotsthemen: Lesezeit, Musikalische Frühförderung, Reime und Fingerspiele, Gesellschaftsspiele

4. Ästhetische Bildung

Das Wahrnehmen steht hier an erster Stelle. In diesen Bereich zählt alles was mit Wahrnehmung in Verbindung steht (sehen, tasten, riechen ...). Hier zählt alles hinein was folgende Dinge betrifft: Eindeutigkeit der Materialien, Musik, Tanz, Theater und bildnerisches Gestalten. Alles Musische und Kreative.

Angebotsthemen: Einüben eines Liedes, Taststrecke selbst gebaut, Anbauen eines Beetes, Verkleiden, Kochen und Backen, Tänze mit verschiedenen Instrumenten/Tüchern

5. Naturwissenschaftliche Bildung

Hier steht das Entdecken im Vordergrund. Wichtig ist die Förderung des Entdeckergeistes und der Neugier über bestimmte Naturphänomene. Hier sollen die Kinder auch Erklärungen finden für bestimmte Abläufe in der Natur und der Ökologie. Auch Zusammenhänge sehen und verstehen. Die Bearbeitung von Materialien sollen die Kinder kennen lernen.

Angebotsthemen: Wachstum einer Pflanze, Schmetterlingsprojekt, Schnecken im Garten beobachten, Jahreszeiten erleben, mit Naturmaterialien basteln, kleine Experimente

6. Mathematische Bildung

Muster entdecken, Sinn der Zahlen, Mengen und Mengenverständnis, Geometrie und Grundformen erkennen, bezeichnen und unterscheiden. Diese Faktoren zählen alle unter den großen Überpunkt des Ordnen.

Angebotsthemen: Wasser wiegen und umfüllen, geometrische Figuren in der Natur, Zahlen lernen, Obst zählen, zusammen einkaufen, Formen malen und erkennen

8. Meine Pädagogischen Ziele

Die Kinder dürfen:

1. voneinander lernen
2. mit allen Sinnen erleben
3. Fähigkeiten und Begabungen entdecken und diese umsetzen
4. neugierig und kritisch sein
5. eigenes Handeln und die Konsequenzen überschauen und dafür einstehen
6. aktiv den Tagesablauf in der Kindertagespflege mitgestalten
7. Werte und Normen im täglichen Zusammensein erlernen
8. Ihre eigenen Grenzen wahrnehmen und kommunizieren
9. Ihre ganz persönliche Identität entdecken

Ich möchte den Kindern eine glückliche Zeit in der Kindertagespflege bereiten und sie ganz Kind sein lassen. Sie sollen die kleine Gemeinschaft erleben, soziale Verhaltensweisen wie Hilfsbereitschaft und Verantwortung füreinander ausbilden, sich aber auch in Rücksicht auf die Gefühle und Grenzen der anderen Kinder üben. Kinder haben ein Recht auf Gefühle und ihre individuelle Entwicklung. Ich möchte ihnen Raum geben zur Entfaltung ihrer Fähigkeiten und Platz zum freien Bewegen. Sie sollen ganzheitlich gefördert werden, mit allen Sinnen erleben und lebenspraktisch lernen.

Als pädagogische Fachkraft ist es meine Aufgabe, das Kind in seinem Tun sensibel zu beobachten, zu begleiten, zu unterstützen, zu fordern und zu fördern. Meine Kindertagespflege begreift sich als lernende Organisation und sicheres Umfeld, um zu wachsen.

Die Entwicklung der Kinder wird von mir sensibel dokumentiert, dabei kommt der Beobachtungsbogen für Kinder unter 3 von Kornelia Schlaaf-Kirschner zum Einsatz. Im Entwicklungsgespräch, welches jährlich (wenn notwendig öfter) stattfindet, erhalten die Eltern dann einen Überblick über den Entwicklungsstand Ihres Kindes, dessen Stärken in den verschiedenen Beobachtungsbereichen und möglichen Förderbedarf. Ich gebe zudem Hilfestellungen bei der Suche nach geeigneten Anlaufstellen oder verweise zur weiteren Abklärung eventueller Förderaspekte auf den behandelten Kindermediziner.

9. Schlusswort

Eine Kindertagespflege zu führen, bedeutet für mich, Verantwortung für andere Menschen zu übernehmen, in meinem Tun immer eine Konsequenz hervorzurufen. Täglich mit 5 Kindern zu leben, zu arbeiten, zu spielen, ist gleichermaßen wertvoll wie fordernd. Es fordert mich positiv und lässt mich stets fokussiert in meinen Worten und Taten sein. Sobald eine neue Familie meine Einrichtung betritt, beeinflusse ich deren Leben, bin für Kind und Eltern eine wichtige Instanz. Ich habe es mir als Aufgabe gemacht, mit meiner Tagespflege einen sicheren Ort zu erschaffen, einen Platz, an dem sich jeder Mensch Willkommen fühlt. Die Kinder und Eltern, verschiedener Lebensformen, Identitäten und Kulturen sollen hier zusammenkommen, gemeinsam wachsen und sich bedingungslos wohl und sicher fühlen. Sie sollen sich untereinander austauschen, respektvoll als Gemeinschaft agieren, viel Freude und Freundschaft auf ihrem gemeinsamen Weg durch die Kleinkindjahre erfahren.

Ich sehe die Kinder als Individuen, stärke sie in ihrem Sein und respektiere ihre Grenzen und Gefühle. Mir ist es immens wichtig, allen Beteiligten eine wichtige Bezugsperson, vor Allem den Kindern aber ein fester Partner auf ihrem Entwicklungsweg zu sein.

Mit jeder Gruppe entwickle ich mich persönlich und fachlich weiter, lasse mich auf neue Interessen der Kinder ein, biete stetig wechselnde Projekte an und entdecke gemeinsam mit den Kindern ihre Umwelt. Dazu bilde ich mich regelmäßig weiter, um mit Zeit und Forschung Schritt zu halten und stets auf einem aktuellen Stand zu sein.

Als Tagesmutter zu arbeiten erfüllt mich mit Stolz, manchmal Ehrfurcht, Respekt und viel Freude. Kinder sind für mich ein wichtiger Teil der Gesellschaft und sie sollten von Beginn an, als dieser gesehen und gefördert werden.

